

A photograph of a lavender field in the foreground, with a large stone abbey building in the background under a blue sky with light clouds.

UNTERWEGS IN FRANKREICH

DAS GROSSE REISEBUCH

A photograph of the Eiffel Tower in Paris, France, viewed from a distance across a green lawn. In the foreground, there is a fountain with several water jets. The sky is a mix of orange, pink, and blue, suggesting a sunset or sunrise.

Die faszinierendsten Reiseziele
Das UNESCO-Welterbe
Die schönsten Ferienstraßen
Detaillierter Reiseatlas

+ KUNTH +



UNTERWEGS IN FRANKREICH

DAS GROSSE REISEBUCH





Frankreich ist ein Land mit einer reichen geschichtlichen Vergangenheit und einer sprichwörtlich gewordenen Lebensart, die jeden Reisetag zum Erlebnis machen. Die regionale Vielfalt ist überwältigend – von der Bretagne mit ihrer keltisch-gälischen Kultur und dem romantischen Elsass über die Weltmetropole Paris, die Champagne mit ihren Kalklandschaften, die zauberhaften Schlösser an der Loire und das Burgund mit seinen kulinarischen Traditionen bis zu den Hochgebirgen Pyrenäen und Alpen mit Europas höchstem Berg, dem mediterranen Midi und den spektakulären Küsten von Mittelmeer und Atlantik.

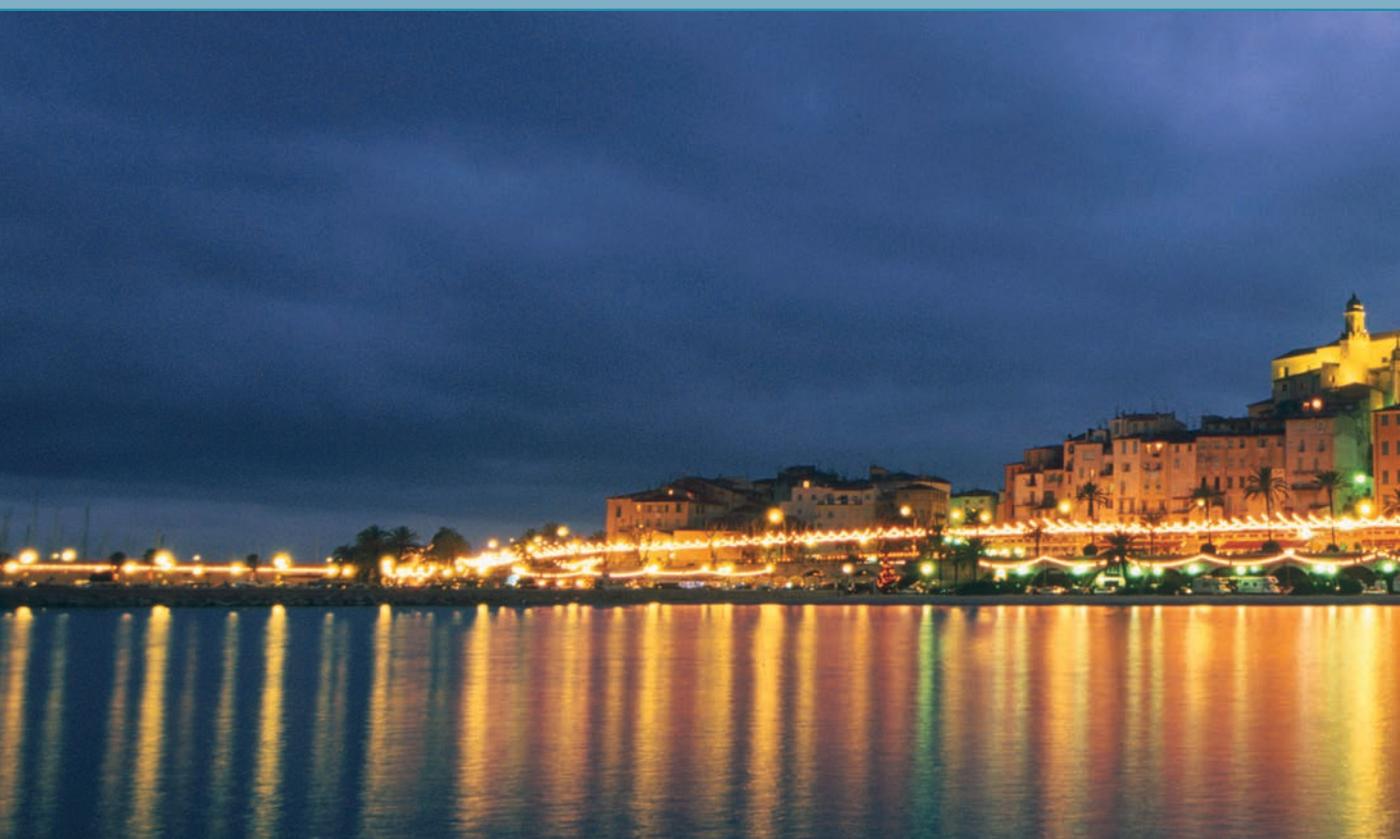
»Unterwegs in Frankreich« präsentiert unseren westlichen Nachbarn aus unterschiedlichen Perspektiven. Im ersten, umfangreicheren Teil wird das Land auf den zwölf »schönsten Reiserouten« erkundet – sei es entlang klassischer Reisewege wie der Pilgerroute Via Turonensis, sei es abseits ausgetretener Pfade etwa durch das Zentralmassiv. Abschließend werden die 39 historischen Stadtzentren, Baudenkmäler und Naturlandschaften Frankreichs ausführlich vorgestellt, die bisher zum UNESCO-Weltkultur- und -naturerbe erklärt wurden.

Mit informativen Texten, rund 600 teils großformatigen Farbbildern, detaillierten Tourenkarten, 176-seitigem Frankreich-Atlas und Register bietet »Unterwegs in Frankreich« einen umfassenden Überblick über die Vielfalt unseres Nachbarlands und macht Lust, aufzubrechen und seine Attraktionen vor Ort zu erkunden.



Seite 2–3: Blick auf den Eiffelturm von der Seinebrücke Alexandre III in Paris.
Seite 4–5: Wie eine Bilderbuchburg ragt das Schloss

von Saumur hoch über dem Tal der unteren Loire auf.
Diese Seite: Italienisches Flair verströmt die Altstadt von Menton an der Côte d'Azur.



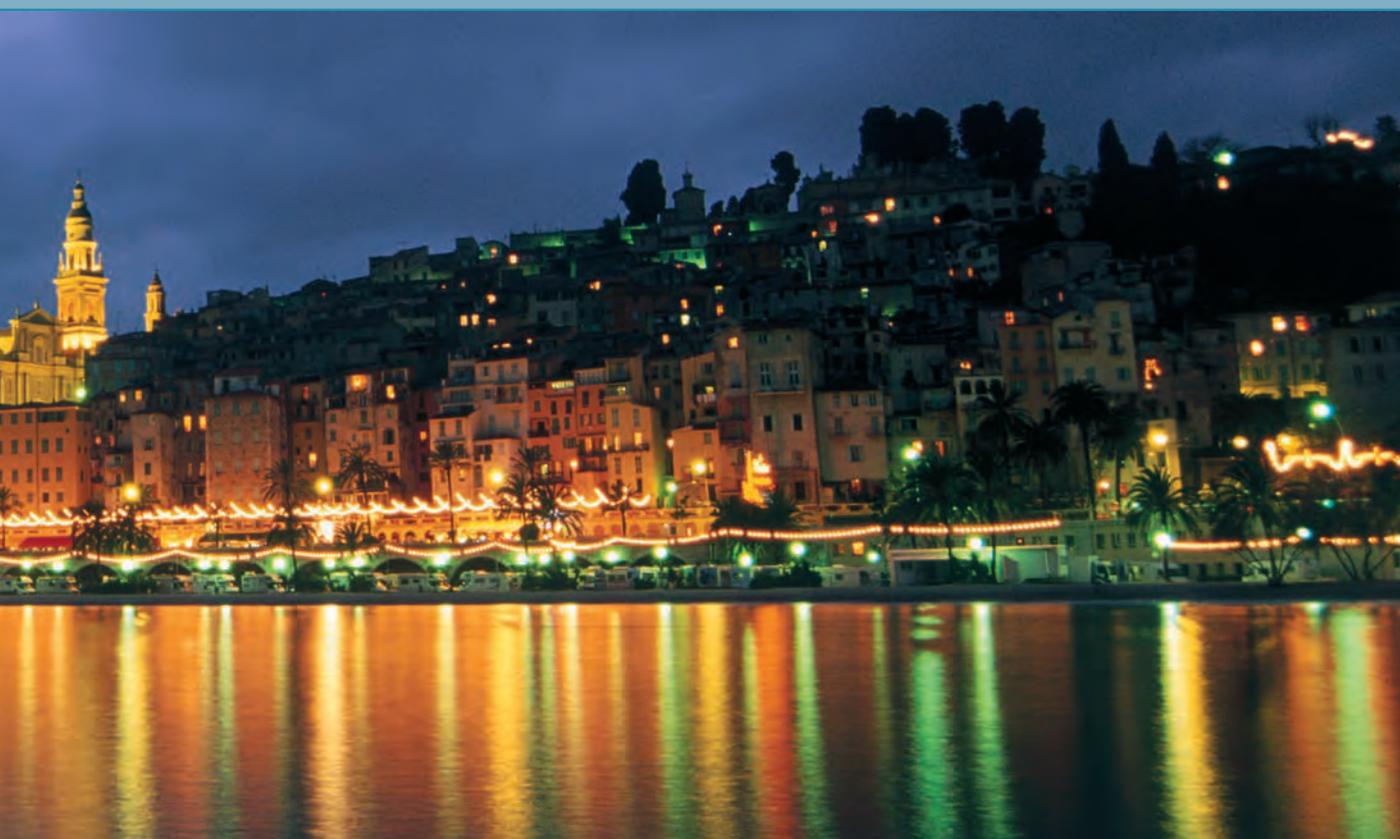
DIE SCHÖNSTEN REISEROUTEN

Route 1: Durch Frankreichs Norden	12
Route 2: Normandie und Bretagne	30
Route 3: Durch die Champagne	44
Route 4: Burgund	60
Route 5: Durch das Elsass	84
Route 6: Via Turonensis	98
Route 7: Limousin, Dordogne, Périgord	124
Route 8: Roussillon, Pyrenäen, Aquitaine	144
Route 9: Durch das Zentralmassiv	160
Route 10: Côte d'Azur, Provence, Rhône-Alpes	174
Route 11: Die Mittelmeerküste	188
Route 12: Rund um Korsika	206

DAS UNESCO-WELTERBE

Glockentürme in Belgien und Frankreich	218
Festungen von Vauban	219

Bergbaugebiet Nord-Pas de Calais	219
Kathedrale von Amiens	220
Kathedrale Notre-Dame, Palais du Tau und Kloster St.-Remi in Reims	221
Climats – Weinbauparzellen im Burgund	222
Weinberge, Weinhäuser und Weinkeller der Champagne	223
Mont-Saint-Michel	224
Le Havre	225
Schloss und Park von Versailles	226
Seineufer von Paris	227
Schloss und Park Fontainebleau	228
Tal der Loire zwischen Sully-sur-Loire und Chalonnes	229
Provins	230
Kathedrale von Chartres	231
Place Stanislas, Place de la Carrière und Place d'Alliance in Nancy	232
Abtei von Fontenay	233
Grande Ile von Straßburg	234



Abteikirche und Stadthügel in Vézelay	235	Mont Perdu	252
Kathedrale von Bourges	236	Golf von Porto	253
Königliche Salinen von Arc-et-Senans	237	Vulkanlandschaft auf La Réunion	254
Kirche von St.-Savin-sur-Gartempe	238	Lagunen von Neukaledonien	255
Fundorte und Höhlenmalereien im Vézère-Tal	239		
Historische Stätten in Lyon	240		
Bezirk St.-Emilion	241	REISEATLAS FRANKREICH	256
Historisches Zentrum von Bordeaux	242	ORTSNAMENVERZEICHNIS REISEATLAS	432
Bischöfsstadt Albi	243	REGISTER	462
Causses und Cevennen	243	BILDNACHWEIS, IMPRESSUM	464
Amphitheater und Triumphbogen von Orange	244		
Pont du Gard	245		
Römische und romanische Denkmäler von Arles	246		
Chauvet-Grotte bei Vallon-Pont-d'Arc	246		
Papstpalast mit umliegendem historischen Ensemble in Avignon	247		
Pilgerwege nach Santiago de Compostela	248		
Prähistorische Pfahlbauten	249		
Canal du Midi	250		
Carcassonne	251		

Zwölf Touren führen Sie durch die berühmtesten Natur- und Kulturlandschaften Frankreichs, zu den faszinierendsten Reisezielen des Landes, zu einzigartigen Kulturdenkmälern, in pulsierende Metropolen und an verträumte Orte. Die Übersichtskarte unten zeigt Ihnen den Verlauf aller Touren auf einen Blick.

Zunächst gibt ein längerer Einleitungstext zu jedem Kapitel einen Abriss über die jeweilige Tour, die bereisten Provinzen und Regio-

nen sowie ihre landschaftlichen, historischen und kulturellen Besonderheiten. In der Folge werden im Haupttext durchnummerierte Orte und Sehenswürdigkeiten unter Angabe des Routenverlaufs beschrieben. Zusätzliche Texte in der Randspalte liefern Vorschläge für Abstecher oder vertiefte thematische Aspekte. Metropolen wie Paris, Marseille, Straßburg, Nancy oder Toulouse werden auf separaten Seiten mit detaillierten Stadtplänen und ausführlichen Texten vorgestellt. Eine Infobox zu jeder Tour mit



Tipps und Adressen zu Reisezeit, Übernachtungsmöglichkeiten, Fremdenverkehrsämtern etc. erleichtert die Reisevorbereitung.

Tourenkarten am Ende des Kapitels zeigen unter Angabe der im Text verwendeten Nummern den Verlauf von Hauptroute und Abstechern. Piktogramme kennzeichnen Art und Lage bedeutender Sehenswürdigkeiten, dabei werden wichtige Orte durch Farbfotos und Kurztexte hervorgehoben.



Berühmte Reiserouten

- Bahnstrecke
- Schiffsroute

Naturlandschaften und Naturmonumente

- Gebirgslandschaft
- Vulkan erloschen
- Vulkan aktiv
- Felslandschaft
- Schlucht/Canyon
- Höhle
- Gletscher
- Wüstenlandschaft
- Flusslandschaft
- Wasserfall/Stromschnelle
- Seenlandschaft
- Geysir
- Oase
- Nationalpark (Fauna)
- Nationalpark (Flora)
- Nationalpark (Kultur)
- Nationalpark (Landschaft)
- Naturpark
- Biosphärenreservat
- Küstenlandschaft
- Insel
- Strand
- Unterwasserreservat
- Zoo/Safaripark

- Fossilienfundstätte
- Wildreservat
- Whale Watching
- Schutzgebiet für Seelöwen/Seehunde

Kulturmonumente und Kulturveranstaltungen

- Vor- und Frühgeschichte
- Alter Orient
- Griechische Antike
- Römische Antike
- Etruskische Kultur
- Jüdische Kulturstätte
- Islamische Kulturstätte
- Christliche Kulturstätte
- Phönikische Kultur
- Minoische Kultur
- Prähistorische Felsbilder
- Wikinger
- Kulturlandschaft
- Burg/Festung/Wehranlage
- Palast/Schloss
- Industriemonument
- Mahnmal
- Weltraumteleskop
- Historisches Stadtbild
- Skyline
- Feste und Festivals
- Museum

- Theater
- Weltausstellung
- Olympiastadt
- Denkmal/Monument
- Grabmal
- Markt
- Karawanserei
- Kriegsschauplatz/Schlachtfeld
- Staumauer
- Sehenswerter Leuchtturm
- Herausragende Brücke

Bedeutende Sport- und Freizeitziele

- Rennstrecke
- Arena/Stadion
- Skigebiet
- Segeln
- Tauchen
- Kanu/Rafting
- Mineralbad/Therme
- Badeort
- Freizeitpark
- Spielcasino
- Pferdesport
- Hochseefischen
- Wellenreiten
- Seehafen



Die schönsten Reiserouten

Frankreich ist viel zu schade dafür, als dass man dort nur an einem einzigen Ort verweilt – vielmehr sollte man das Land auf seinen reizvollen Landstraßen im wörtlichen Sinne »erfahren«. Das Spektrum der zwölf hier vorgestellten Reiserouten reicht von einer Tour entlang der teils mondänen Mittelmeerküste bis zu einer Degustationsreise durch die Champagne, von der Fahrt entlang der sturmmumtosten Atlantikküste bis zur Umrundung der wild-romantischen Insel Korsika, von der »Route Napoleon« durch die französischen Alpen bis zur »Route des Vins d'Alsace« entlang der Weinberge des Elsass.





Route 1

Durch Frankreichs Norden

Man muss vielleicht etwas genauer hinschauen als anderswo, aber dann entdeckt man in dieser eher herben Landschaft doch einige Kostbarkeiten: romantische Flösschen, Wälder, Moore, Naturparks, aber auch viel Kultur und Geschichte in Städten mit markanten Kathedralen und Glockentürmen. Der zwischen Lothringen und der Kanalküste gelegene Teil von Frankreich ist reich an Schätzen, von denen der ein oder andere zum UNESCO-Welterbe gehört.

Angesichts der Vielfalt seiner Landschaften und der Küsten, die vom Atlantik bis zum Mittelmeer reichen, gilt Frankreich als eine Art Kontinent im Kleinen. Die Urlauber strömen freilich vor allem in den Süden des Landes; der Norden ist selbst so manchem Frankreichliebhaber unbekannt. Zu Unrecht freilich, denn die Landschaft dieser Region hat mehr zu bieten, als die meisten ahnen. Nur offenbart sie ihre Reize nicht gleich jedem auf den ersten Blick: Der Norden Frankreichs will mit Müße erkundet sein.

Lothringen ist heute nur eine unter vielen Regionen Frankreichs. Vor mehr als einem Jahrtausend aber war Lothringen ein Land von europäischem Rang: Seinen Namen erhielt Lotharingen schon im 9. Jh. von Lothar I. bei der Aufteilung des Fränkischen Reiches. Zu Lothringen gehörten einst auch die

heutigen Niederlande, Teile Belgiens, Luxemburg und die Rheinprovinzen. In der Geschichte des Landes wechselten mehrfach die Besitzer. Im 18. Jh. unterstand Lothringen sogar einem ehemaligen polnischen König, wurde schließlich vollständig französisch, geriet dann aber noch zweimal in deutsche Hand, bevor es endgültig zu Frankreich kam.

Schlachtfelder und Soldatenfriedhöfe erinnern an die düsteren Zeiten deutsch-französischer Konflikte – vor allem an den Ersten Weltkrieg, dessen blutigste Kämpfe genau hier ausgetragen wurden.

Spuren der bewegten Geschichte findet man noch überall: zum Beispiel in Metz, der Hauptstadt Lothringens mit ihren vielen Kirchen, die schon

auf römische Zeit zurückgeht; das 19. Jh. hat dort einige preußische Bauten hinterlassen. Ungleich prächtiger jedoch ist die alte Residenzstadt Nancy mit ihren künstlerisch vollendeten Platzanlagen, die noch heute vom Prunk des 18. Jh. zeugen.

Weiter nördlich, im Grenzland zu Luxemburg und Belgien, geht die Fahrt durch eine mitunter romantische Landschaft: die Ardennen, bewaldete Höhenzüge mit tiefen Flusstälern. Naturparks säumen den Weg, bevor die Route weiter nach Westen führt – ins Nord-Pas-de-Calais und in die Picardie. Hier im Norden ist die Nähe zu Flandern unübersehbar: In Lille wie in Arras entdeckt der Besucher flämische Fassaden, wie man sie eher aus Belgien kennt. Etwas weiter südlich, Richtung Paris, wartet dann ein architektonisches Juwel, ein





Oben: Die Kathedrale von Arras wurde ursprünglich im ausgehenden 18. Jahrhundert im neogotischen Stil erbaut, im Ersten Weltkrieg jedoch so schwer beschädigt, dass in den 1920er-Jahren ein umfangreicher Wiederaufbau vonnöten wurde. Das Gemälde in der Kuppel mit der Leidensgeschichte Jesu wurde im Jahr 1933 von Henri Marret vollendet.

Links: Vom deutschen Kaiser Wilhelm II. höchstpersönlich wurde 1904 die evangelische Kirche Temple-Neuf in Metz geweiht.



echtes Glanzlicht: die Kathedrale von Amiens, ein Meisterwerk gotischer Baukunst. Facettenreich ist also auch dieser kleine Landstrich: Die Kathedralen gehören ebenso dazu wie Windmühlen und Kanäle im Stile Flanderns. Nicht zu vergessen die Glockentürme, von denen es hier im Nord-Pas-de-Calais besonders viele und bemerkenswerte gibt.

Natürlich gehört auch das Wasser zu dieser Landschaft: Sumpf- und Mooregebiete, die man in flachen Booten auf Kanälen durchfährt. Oder Flüsse wie die Somme, deren Mündung als Lebensraum zahlloser seltener Vögel unter besonderem Schutz steht. Und das Meer, das auch hier dem Land seinen ganz eigentümlichen Charakter verleiht. Sicher, es gibt auch Industrieanlagen und große Häfen. Aber viel eher findet man hier schroffe Klippen

an der Küste, sogar richtige Kreidefelsen wie jenseits des Ärmelkanals in England, das von hier aus mit dem bloßen Auge zu sehen ist. Es gibt natürlich auch feine Sandstrände und Dünenlandschaften und damit auch Seebäder, deren Charme es vielleicht gerade ist, dass sie nicht so bekannt sind wie die berühmten und überlaufenen Ferienzele am Mittelmeer.

Maler haben die sanften Farben dieser Küste schon immer sehr geschätzt. Der Name, den der Maler Edouard Lévêque diesem Küstensaum vor rund einem Jahrhundert verlieh, hat sich bis heute gehalten: Côte d'Opale – Opalküste.

Links: Jugendstilfenster im Musée de l'École de Nancy. Rechts: Die Löwen von Flandern mit Wappen über dem Portal der Alten Börse von Lille.



Exquisites Jugendstil-ambiente in der Brasserie »Excelsior« in Nancy.



Von Lothringen bis zum Ärmelkanal: Unsere Route beginnt in Lothringen, schlägt einen südlichen Bogen über Nancy und Metz, folgt dann der Nordgrenze Frankreichs und durchquert zum Schluss die Picardie und Nord-Pas-de-Calais. Zu bewundern gibt es Schlösser, verträumte Moorlandschaften und die Seebäder an der Küste.

1 Sarreguemines (Saargemünd) Unmittelbar an der Grenze zum deutschen Saarland, nur wenige Kilometer südlich von Saarbrücken, liegt Sarreguemines (Saargemünd). Die lothringische Stadt gehört zum Departement Moselle. Sowohl der französische als auch der deutsche Name beziehen sich auf eine Flussmündung – hier fließt die saarländische Blies in die Saar. Internationale Wirtschaft spielte in der Stadt schon früh eine Rolle, denn im Spätmittelalter verlief hier ein Handelsweg von Flandern nach Italien. Ende des 18. Jh. entwickelte sich in Sarreguemines eine bedeutende Steingutindus-

trie. An diese großen Zeiten der Keramikherstellung erinnert heute das Musée de la Faïence; ein internationaler Keramikwettbewerb dient ebenfalls der Pflege dieser Tradition. Einen Besuch lohnt auch das Museum für Steinguttechnik, das in der historischen Bliesmühle untergebracht ist. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen außerdem das idyllisch gelegene Kasino an der Saar – ein Kulturzentrum und kein Ort des Glücksspiels! – und die Barockkirche St.-Nicolas.

Oben: Die gewaltige Fassade des Hotel de Ville (Rathaus) von Nancy dominiert die Südseite der Place Stanislas.

Reiseinformationen

Routen-Steckbrief

Routenlänge: ca. 1300 km (ohne Abstecher)

Zeitbedarf: 10–14 Tage

Start: Sarreguemines

Ziel: Dunkerque

Routenverlauf: Sarreguemines, Epinal, Lunéville, Nancy, Metz, Thionville, Arlon, Bouillon, Monthermé, Charleville-Mézières, Lille, Douai, Arras, Amiens, Abbeville, Boulogne-sur-Mer, Calais, Dunkerque

Verkehrshinweise:

Die Promillegrenze liegt bei 0,5. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt in Ortschaften 50 km/h, auf Landstraßen 90 km/h, auf Schnellstraßen 110 km/h, auf Autobahnen 130 km/h (bei Regen weniger).

Beste Reisezeit:

In den Wintermonaten kann das Wetter in Nordfrankreich eher unangenehm sein; ideal für eine Reise ist deshalb der Zeitraum von Mai bis September, wenn die Tageshöchsttemperaturen durchschnittlich bei 25 °C liegen. Allerdings muss man um diese Zeit an der Küste Hochbetrieb einkalkulieren.

Übernachtung:

Hotelzimmer und Ferienhäuser lassen sich heutzutage relativ problemlos über das Internet ermitteln und buchen. Das Maison de la France bietet zwar keinen eigenen Buchungsservice, aber immerhin entsprechende Links unter <http://de.franceguide.com>.



Blick auf das Moselufer in Epinal. Im Hintergrund die romanische Kirche St.-Maurice.



2 **Epinal** Südwestwärts geht die Fahrt nach Epinal an der Mosel. An die Stadtgründung durch die Bischöfe von Metz erinnert heute die Burgruine oberhalb des Ortes. Kunsthistorisch bedeutsam ist die ehemalige Abteikirche St.-Maurice, deren wuchtiger Turm fast schon an eine Festungsanlage gemahnt. Sehenswert sind auch die bunten Glasfenster in der Kirche Notre-Dame, der Rosengarten und das Museum für Alte und Zeitgenössische Kunst. Berühmt wurde Epinal im 19. Jh. jedoch vor allem durch die bunten Bilderbogen aus dem Druckhaus Pellerin. Die Images d'Epinal – erzählende Bildfolgen – erschienen gegen Ende des 19. Jh. in hohen Auflagen und gelten als Vorläufer der Comics. Den besonderen Reiz der Stadt macht auch ihre Lage an der Mosel und an einem kleinen

Kanal aus. Von Epinal lohnt sich ein kleiner Abstecher zum Château d'Haroué (siehe Randspalte rechts), bevor man weiter nach Lunéville fährt.

3 **Lunéville** Die kleine Grafenschaft erfuhr im 18. Jh. einen beträchtlichen Aufschwung, als Herzog Leopold von Lothringen Anfang des Jahrhunderts seine Residenz aus dem besetzten Nancy nach Lunéville verlegte. Im Rahmen umfangreicher Baumaßnahmen wurde unter Leitung des Architekten Germain Boffrand auch ein Schloss im Rokostil errichtet. Das Gebäude mit seinen weitläufigen Anlagen gilt als Meisterwerk des 18. Jh. und wird auch als »lothringisches Versailles« bezeichnet. Bei einem Brand im Jahr 2003 wurde es leider schwer beschädigt; eine Wiederherstellung ist geplant. Schloss Lunéville spielte in der

Geschichte Lothringens und einmal sogar in der europäischen Geschichte eine wichtige Rolle: In seinen Räumen starb 1766 Stanislaus I. Leszczyński, der letzte – polnische – Herzog von Lothringen. Mit seinem Tod fiel das gesamte Herzogtum Lothringen vertragsgemäß an Frankreich. 1801 wurde hier der Friede von Lunéville zwischen Frankreich und Österreich unterzeichnet. Der Friede von Lunéville beendete den Zweiten Koalitionskrieg gegen das napoleonische Frankreich und bestätigte eine Reihe französischer Gebietsansprüche, darunter die französische Hoheit über die besetzten linksrheinischen Gebiete.

4 **St.-Nicolas-de-Port** Das kleine St.-Nicolas-de-Port vor den Toren von Nancy ist Verwaltungssitz der gleichnamigen Gemeinde. Viel verdankt die Stadt dem hl. Nikolaus von Myra, dessen Namen sie trägt: Die Gebeine des Heiligen waren im Jahr 1087 entwendet und nach Bari an der Adria verschifft worden; von dort brachte ein Kreuzfahrer 1090 ein Fingerlied des populären Volksheiligen als Reliquie ins heutige St.-Nicolas. Der Ort wurde rasch zu einer wichtigen Pilgerstätte; wegen des wachsenden Andrangs mussten immer größere Kirchen errichtet werden – schließlich die im 15. und 16. Jh. von Simon Noycet entworfene heutige Basilika. Der mächtige spätgotische Bau beeindruckt schon allein durch seine Ausmaße; die 28 m hohen Säulen gelten als die größten in Frankreich. Die Basilika – nach Beschädigung während der Französischen Revolution und im Zweiten Weltkrieg grundlegend restauriert – bewahrt auch heute noch die kostbare Reliquie des hl. Nikolaus auf, der übrigens zum Schutzpatron Lothringens erhoben wurde.

5 **Nancy** Siehe Seite 18.

Abstecher

Château d'Haroué

Zwischen Nancy und Epinal liegt Schloss Haroué inmitten ausgedehnter Parkanlagen; dieser Teil des Lothringer Plateaus ist unter dem Namen Saintois bekannt.

Errichtet wurde Schloss Haroué 1720 bis 1732 an der Stelle zweier älterer Burgen von dem renommierten Baumeister Germain Boffrand. Boffrand integrierte einige erhaltene Teile der mittelalterlichen Burgen in das neue Schloss. Für die Dekorelemente waren überwiegend Künstler aus Lothringen verantwortlich, darunter Jean Lamour und Barthélemy Guibal; den Park hat Emilio Terry konzipiert. Auftraggeber war Marc de Beauvau-Craon, dessen Nachfahren das Schloss bis heute bewohnen. Zu seinen Glanzzeiten weilten immer wieder illustre Persönlichkeiten als Gäste auf Haroué: Ludwig XVIII. etwa oder Großherzog Leopold von Lothringen.



Die Vogelperspektive offenbart Ausmaße und Grundriss von Schloss Haroué.

Der Bau in seiner jetzigen Form erinnert noch an diese Tage höfischer Pracht; die älteren Bauteile legen dagegen Zeugnis ab von kriegerischen Zeiten, als ein Schloss wirklich noch Festungs- und Schutzfunktion besaß. Die Größe des zu einem kleinen Dorf Haroué gehörigen Schlosses veranschaulichen einige Zahlen: Der Bau besitzt 365 Fenster, 52 Schornsteine, zwölf Türme und vier Brücken. Teile des Innern mit der historischen Ausstattung, Möbeln und Gemälden sind im Rahmen von Führungen für die Öffentlichkeit zugänglich.